

Der ICH-Marken-Mann

In seinen Büchern rät der Waldviertler Manfred Greisinger: „Veredeln Sie sich selbst zur strahlenden ICH-Marke“. Im Interview mit der „NÖ Wirtschaft“ verrät er, wie das gehen kann – und welche Folgewirkungen das Leben mit der ICH-Marke auslöst.

NÖWI: Zeichnet sich auch bei der ICH-Marke ein Wandel ab? Was könnte in Zukunft ein wichtigerer Aspekt sein, was wird vielleicht weniger wichtig?

Greisinger: Wir sehen immer klarer, dass das „eitle Auffallen um jeden Preis“ samt „Seelenverkauf“ nicht gut geht. Haben wir doch mittlerweile fast 1 Million ÖsterreicherInnen, die tagtäglich Psychopharmaka schlucken, um überhaupt aus dem Bett zu kommen. Die Masken fallen... Umgekehrt können wir das Ureigene – die ICH-Marke – entfalten. Und gerade das Unternehmensein bietet die wundervolle Möglichkeit, die eigenen Talente markant für andere umzusetzen.

Was soll z.B. schon die Schule machen, damit mehr junge Menschen frühzeitig ihre ICH-Marke entwickeln und in der Folge dann auch den für sie richtigen Beruf/Ausbildungsweg ergreifen können?

Ich bin überzeugt, dass jeder von uns mindestens einen Bereich hat, wo die individuellen Talente wirken wollen. Ich hab z. B. mit 13 Schülerzeitung gemacht oder Theaterfahrten nach Wien organi-

siert. Das Selbstständige war also sehr ausgeprägt. Ein Mitschüler hat als 14-Jähriger permanent Partituren gelesen – er leitet heute ein Orchester...

Die Schule wäre eine wundervolle Institution, wenn sie diese Talente wahrnehmen und fördern könnte. Ich fürchte aber, pragmatisierte PädagogInnen fördern mehr die Anpassung und haben nicht immer das Gespür für selbstständige Entwicklung der Jugendlichen.

Ihr Rat an die Eltern (noch) ganz junger Kinder...?

Bitte seien Sie liebevolle Talente-Hebammen! Beobachten Sie, wo geht dem Kind etwas „leicht von der Hand“?! – Das Kind ist nicht dazu da, die verfehlten Lebensräume der Eltern zu korrigieren, sondern die Eltern sind dazu da, ihr Kind bei der Umsetzung der individuellen „ICH-Marke“ zu unterstützen, ihm Mut zuzusprechen statt Angst zu machen.

Sie schreiben auch von der Arbeit ohne Zwang. Wie realistisch ist das?

Ich frage mich, wer zwingt jene, die sagen, Arbeit sei Zwang? – Ich muss gar nichts, wenn ich bereit bin, die Konsequenzen zu tragen und Verantwortung für mein Leben zu übernehmen...

Ich könnte nicht ohne mein Schreiben, meine Vorträge etc. leben! Und das Leben meint es so gut mit mir, dass ich tatsächlich Geld mit meinem Tun verdiene. Aber ich verrate gerne: ich würde sogar was zahlen dafür, dass ich referieren darf. Der wahre Lebensluxus heißt – macht Dein Ding; zum Wohle der anderen!

Was müssen die (meisten) Menschen, was müssen die Betriebe noch lernen, um sich hier gemeinsam einem Optimum anzunähern?

Es gilt, Mitmenschlichkeit und Wertschätzung füreinander zu entwickeln! Ich durfte soeben einen „Werte-Tag“ in einem Unter-

„Schreiben, Gedanken zu Papier bringen und diese dann zu präsentieren, das ist mein Leben.“

ICH-Marken-Autor
Manfred Greisinger

nehmen mit über 100 Mitarbeitern begleiten. In zehn Workshops haben die Gruppen ihre – im Leitbild niedergeschriebenen – Werte mit kreativen Methoden zum Leben gebracht; sich klar gemacht: wie leben wir das, was uns wichtig ist, tagtäglich? Zuletzt haben alle 100 miteinander mit funkelnden Augen Sirtaki getanzt...

Ihr persönlicher Rat an Chefs und Chefinnen, die ihre Mitarbeiter „mit Wärme“, wie Sie es in Ihrem Buch nennen, motivieren wollen?

Loben, Anerkennen, Wertschätzung – das sind die zentralen Motivationsfaktoren. Aber ein Unternehmer muss sich zunächst selbst mögen, ehe er andere ins Boot holen kann...

Der Weg zu mehr „geliebter Arbeit“ würde ja auch wesentlich zur Lösung der Pensionsproblematik beitragen...

Sicher, das hilft auf vielen Ebenen. Ich persönlich will mir gar nicht vorstellen, dass ich – 2029 könnte ich in Pension gehen – nicht mehr referieren, schreiben oder Seminare gestalten dürfte...

Wir leben doch, um uns zu entfalten, unsere Persönlichkeit zum Strahlen zu bringen – und damit andere zu inspirieren und anderen zu dienen.



In seiner „Edition Stoareich“ hat der Waldviertler Manfred Greisinger bereits 20 Buchtitel herausgebracht. www.stoareich.at

Foto: Dannerbauer

Sie haben schon vier Bücher zum Thema ICH-Marke geschrieben. Wenn Sie das Ergebnis Ihrer Beschäftigung mit dem Thema zusammenfassen müssten, dann...

... würde ich raten, sich die Frage zu stellen: Wo ist denn mein Eros im Sinne von „Leidenschaft, Enthusiasmus, Liebe“? Was brennt in mir? Was will ich wirklich?

Nach 25 Jahren Selbstständigkeit bin ich überzeugt: wo Eros ist, da werden die Euros folgen.

Man kann sich gar nicht so dumm in seinem Metier anstellen, dass man nicht Erfolg haben könnte (nur nicht abhängig machen von Banken-Krediten!!!). Wenn hingegen nur die Euros im Mittelpunkt stehen – „Was muss ich tun, damit ich viel Geld kriege?“ – dann ist das sinnentleertes Tun.

Mein Fazit ist: Es lohnt sich, selbstständig zu sein; die Selbstständigkeit ist bereits der Lohn. Niemals würde ich mich zum Sklaven machen lassen, weder von anderen, noch von mir und meinen überzogenen Erwartungen... www.ich-marke.com

ZUR PERSON

Manfred Greisinger, geb. 1964 in Allentsteig, gilt als Pionier der ICH-Marke. Der frühere Journalist (ORF-NÖ) arbeitet heute als Uni- und FH-Lektor für „Personal Branding“, als Keynote-Speaker und Coach, Wort-Sammler und Autor von mittlerweile 20 Büchern, die in seiner 1991 gegründeten „Edition Stoareich“ erschienen sind. Sein jüngstes Buch heißt „ICH-MARKE leben“ und ermutigt zu einem eigenständigen Weg: „Vertrauen Sie Ihrem inneren Kompass!“